FKJ FORSCHUNGSVERBUND KINDER- UND JUGENDSPORT NRW

dsj Forschungsverbund

GENERATION „WORKOUT“ – KINDER- UND JUGENDSPORT IM UMBRUCH

Dokumentation
des 3. Fachgesprächs &
Expert*innen-Hearings
am 28./29. Oktober 2021
in Münster

www.kiju-sport.nrw

IMPRESSUM

Tagungsort:
Institut für Sportwissenschaft,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Tagungsorganisation:
Kathrin Aschebrock, Stefanie Dahl
(Geschäftsstelle des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW / Institut für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
Dr. h.c. Peter Lautenbach, Katharina Morlang
(Deutsche Sportjugend)

Tagungsleitung und Moderation:
Prof. Dr. Nils Neuber *(Sprecher des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW / Institut für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)*
Dr. Kathrin Kohake *(Institut für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)*

Tagungsdokumentation:
Stefanie Dahl, Dr. Kathrin Kohake, Prof. Dr. Nils Neuber
Mit freundlicher Unterstützung der Referentinnen und Referenten Prof. Dr. Tim Bindel, Dr. Ahmet Derecik, Dr. Dennis Dreiskämper, Heike Hülse, Wiebke Jessen, Rebekka Kemmler-Müller, Dr. Katja Klemm, Anika Krumhöfner, Julia Limmeroth, Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller, Prof. Dr. Claudia Steinberg, Prof. Dr. Jessica Süßenbach, Jens Wortmann

Download der Broschüre: www.kiju-sport.nrw/service
Zitation: Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (Hrsg.). (2022). *Generation „Workout“ – Kinder- und Jugendsport im Umbruch.* WWU Münster.

Die Veranstaltung wurde durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert vom:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Nachweise:
Druck: Februar 2022 (1. Auflage)
Gestaltung: Dr. Markus Jürgens *(Medienlabor des Instituts für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)*
Fotos:
- Fotos auf dem Cover und im Header der Beiträge:
  Andrea Bowinkelmann (LSB NRW): S. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19
- Weitere Fotos:
  Medienlabor IfS: S. 4, 10, 21; Judith Wichtrup: S. 7; Andrea Bowinkelmann (LSB NRW): S. 8, 12, 14, 19; Julia Limmeroth: S. 13; S. 15: Triathlon: By Giacomo1970 - Own work, CC BY-SA 4.0; Mirjam Wählen: S. 5 (Portrait Jessen); DSHS Presse und Kommunikation: S. 12 (Portrait Steinberg)
- Icons:
  Dr. Markus Jürgens und chakoh.design

Liebe Leserinnen und Leser,

der Kinder- und Jugendsport steht nicht erst durch die Corona-Pandemie vor erheblichen Herausforderungen. Die zunehmende Individualisierung und Digitalisierung juveniler Sportangebote gehört ebenso dazu wie der demographische Wandel und die zunehmende Institutionalisierung von Sportangeboten am Nachmittag. Vor diesem Hintergrund wollten wir in einer gemeinsamen Tagung des Forschungsverbundes der Deutschen Sportjugend (dsj) und des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW (FKJ) eine aktuelle Standortbestimmung des Kinder- und Jugendsports vornehmen. Dazu waren die folgenden Fragestellungen leitend:

- Welche Entwicklungen lassen sich im aktuellen Kinder- und Jugendsport identifizieren? Befindet sich der Kinder- und Jugendsport tatsächlich in einer Umbruchsituation?
- Welche Schwerpunkte lassen sich daraus für die Praxis ableiten? Welche Initiativen orientieren sich bereits an den aktuellen Lebenswelten junger Menschen?
- Welche Forschungsfragen ergeben sich daraus? Welche Forschungsstrategien, ggf. auch gemeinsamer Art, erscheinen dafür erfolgversprechend?

Die Tagung fand am 28./29. Oktober 2021 am Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) statt. Dabei kombinierten wir die beiden bewährten Transferformate „Expert*innen-Hearing“ (dsj-Forschungsverbund) und „Fachgespräch“ (Forschungsverbund NRW) zu einer gemeinsamen Tagung. Zugleich nutzten wir das Zusammenkommen in Präsenz (sic), um die Ehrendoktorwürde zu feiern, die der Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft der WWU Münster Herrn Dr. h.c. Peter Lautenbach für seine langjährigen Verdienste um die Kinder- und Jugendsportforschung am 28.10.2021 verliehen hat.

Wir freuen uns, mit der vorliegenden Dokumentation wesentliche Inhalte und Ideen des Fachgesprächs vorstellen zu können. In diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre.

Die Sprecherinnen und Sprecher des dsj-Forschungsverbundes und des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW

Prof. Dr. Jessica Süßenbach (dsj)

Dr. Ahmet Derecik (dsj)

Prof. Dr. Nils Neuber (NRW)

Prof. Dr. Dr. Christine Joisten (NRW)

PROGRAMM

Expert*innen-Hearing des dsj-Forschungsverbundes &
3. Fachgespräch des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW
Generation „Workout“ – Kinder- und Jugendsport im Umbruch
- Münster -

Programm 28. Oktober 2021

13.30 Uhr
(im Heft S. 5)

Vortrag: Wie ticken Jugendliche – in Bezug auf Sport *(Wiebke Jessen)*
Praxisimpuls: Was gibt dir Sport? Haltungen, Trends und Perspektiven zum Sporttreiben auf Grundlage der SINUS-Jugendstudie 2020 *(Rebekka Kemmler-Müller)*

14.30 Uhr
(im Heft S. 6-7)

Vortrag: Jugendsport in der Post-Hobby-Ära *(Prof. Dr. Tim Bindel)*
Praxisimpuls: „Kikibe“: Spaß am Sport und eine breite motorische Ausbildung *(Jens Wortmann)*

16.00 Uhr
(im Heft S. 8-9)

Vortrag: Und die soziale Schere wird größer?! – Corona und Fitness im Kindesalter *(Dr. Dennis Dreiskämper)*
Praxisimpuls: Begeisterung für Bewegung, Spiel und Sport durch die „Move“-Kampagne *(Heike Hülse)*

Programm 29. Oktober 2021

09.00 Uhr
(im Heft S. 12-13)

Vortrag: #digitanz: Post-digitale ästhetische Praktiken am Beispiel von Apps wie TikTok, Youtube, Instagram & Co. *(Prof. Dr. Claudia Steinberg)*
Praxisimpuls: Ein digitales Sportangebot für Kinder im Grundschulalter: Get Up. Stand Up. Move Up. *(Julia Limmeroth)*

10.00 Uhr
(im Heft S. 14-15)

Vortrag: Have a body. Be some body? Das Körperverständnis von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Digitalisierung *(Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller)*
Praxisimpuls: Eine Praxis-Perspektive aus dem Triathlon zum Körperverständnis von Kindern und Jugendlichen *(Dr. Katja Klemm)*

11.30 Uhr
(im Heft S. 16-17)

Vortrag: Teilhabe von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen im Sportverein – kommunale Bildungslandschaften als Chance? *(Dr. Ahmet Derecik & Prof. Dr. Jessica Süßenbach)*
Praxisimpuls: Lebensort „Masch“ – Beispiel einer gelebten Bildungslandschaft *(Anika Krumhöfner)*

12.30 Uhr
(im Heft S. 18-19)

Kinder- und Jugendsport im Umbruch – Perspektiven für Praxis, Forschung und Politik
(*Moderation: Prof. Dr. Nils Neuber & Dr. Kathrin Kohake)*

Wiebke Jessen

WIE TICKEN JUGENDLICHE – IN BEZUG AUF SPORT

Wiebke Jessen
SINUS:akademie

Der Vortrag beschäftigte sich mit der SINUS-Jugendstudie 2020 mit dem Fokus auf den Ergebnissen zum Sport.

Rebekka Kemmler-Müller

WAS GIBT DIR SPORT?

HALTUNGEN, TRENDS UND PERSPEKTIVEN ZUM SPORTTREIBEN AUF GRUNDLAGE DER SINUS-JUGENDSTUDIE 2020

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist als bundesweite Dachorganisation Beraterin der Mitgliedsorganisationen im Kinder- und Jugendsport. Aus diesem Verständnis heraus will sie fachliche Impulse geben und damit dazu beitragen, Verbände bei der Weiterentwicklung der eigenen Strukturen bzw. ihrer Angebote zu unterstützen. Mit der Beteiligung an der SINUS-Jugendstudie 2020 bot sich die Gelegenheit, solche fachlichen Impulse mit einer breit öffentlich wahrgenommen qualitativen Studie zu generieren. Es sollte darum gehen, Fragen zu Haltungen, Trends, Perspektiven und Freizeitverhalten von Jugendlichen zu stellen, wie u. a.: Was gibt dir Sport? Was nervt dich beim Sport? In welchen Momenten fühlst du dich richtig wohl im Verein, wann eher weniger? Kannst du dir vorstellen, selbst im Verein aktiv zu werden, als Trainer*in oder in anderen Positionen?

Rebekka Kemmler-Müller
Deutsche Sportjugend

Die Erwartung der dsj als Mitauftraggeberin war es, mit den Ergebnissen der SINUS-Jugendstudie 2020 Rückschlüsse für die Praxis von Sportvereinen und -verbänden ziehen zu können und diese vor allem mit Mitgliedsorganisationen zu diskutieren. Ergebnisse bestätigten eher als zu überraschen: Die Jugend fühlt sich seitens der Politik zu wenig gehört und nicht ernst genommen und Sport ist nach wie vor eine wichtige Alltagsbeschäftigung von Jugendlichen, die sie bevorzugt in Gemeinschaft ausüben. Dennoch wünschen sie sich mehr Flexibilität – ein Aspekt, der in der Sportvereinsentwicklung bekannt ist und stärker aufgenommen werden muss. Außerdem: Jugendliche sind im Prinzip für Engagement im Sportverein offen, aber es muss in der Praxis der Vereine und Verbände mehr darum gehen, Jugendliche in ihrem Können zu bestärken, ihnen stärker Möglichkeiten der Beteiligung aufzuzeigen – für ein Mitgestalten. Dies wird Daueraufgabe bleiben.

Tim Bindel

JUGENDSPORT IN DER POST-HOBBY-ÄRA

Jugendliche Freizeit hat sich in den letzten 30 Jahren so verändert, dass es deutliche Auswirkungen auf das Sporttreiben hat.

Seit der systematischen wissenschaftlichen Hinwendung zum Jugendsport in den 1990er Jahren bis heute hat sich die Freizeit von Heranwachsenden stark verändert. Katalysator dieser Veränderung ist seit seiner Einführung im Jahr 2007 das Smartphone als Möglichkeit zeit- und raumunabhängiger Zuwendung zum Internet. Die heute 15-Jährigen sind die ersten, deren Leben von Geburt an mit dem Smartphone stattfindet. Diese Jugend stellt neue Forderungen an Freizeit und damit auch an den Sport.

Jugendliche sind Protagonisten einer On-demand-Kultur.

Es geht weniger um technische Fantasien als vielmehr um neue Ansprüche, die in einer On-demand-Kultur entstehen können, v. a. voraussetzungsarme Bedürfnisbefriedigung, Entbindung vom Fixierten und geteiltes Erleben.

Das klassische Hobby weicht einer flexiblen Plug and Play-Struktur.

Durch die o. g. Modi wird das Smartphone zur Freizeitoption und das Hobby als raum-zeitlich fixiertes Progressionsgeschehen infrage gestellt. Die teils marktwirtschaftlichen Innovationen der letzten Dekade machen deutlich, dass es den Bedarf nach neuen Sporträumen gibt, die diesen Ansprüchen entsprechen: Boulder- und Kletterhallen, Trampolinhallen, Soccer-Center, Fitnessstudios. Es entstehen Jugendspielplätze, die zum realen Plug and Play einladen und das tradierte Fixum Sportverein ergänzen respektive gefährden.

Sportvereine müssen sich zu diesen Veränderungen positionieren.

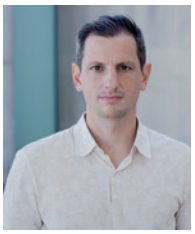
Der Sportverein wird sich in Zukunft mit dieser Sachlage beschäftigen und mit Blick auf die Jugendphase zwei Probleme fokussieren müssen. Erstens: Wie ermöglicht er Jugendlichen den Erstzugang zum Sport in dieser Kultur? Zweitens: Wie vermeidet er Austritte aus dem Sport? Die Beantwortung dieser Fragen können als Anreiz für innovative Sportentwicklung gesehen werden, denn im informellen und kommerziellen Bereich existieren bereits Antworten. Fraglich ist, ob der Vereinssport als Gegenpol wirkungsvoll sein kann oder ob er kulturelle Veränderungen nachzeichnen muss.

Es müssen mehr Räume für voraussetzungsarmes Sporttreiben geschaffen werden.

Außer Frage steht, dass die traditionellen Lesarten des Vereinssports eine Zuwendung in den 2020er Jahren erschweren. Der Bedarf an Räumen und begleiteten Möglichkeiten für Sporttreiben ohne Verbesserungslogik und Wettkampf nimmt in einer diversitätssensiblen und modernen On-demand-Gesellschaft zu.

Literaturtipp:

Bindel, T. (2021). Youth On-Demand Culture. A Boost for informal Sports. *Playground@Landscape*, 5/2021, 24-37.



Prof. Dr. Tim Bindel
Universität Mainz

Jens Wortmann

„KIKIBE“: SPASS AM SPORT UND EINE BREITE MOTORISCHE AUSBILDUNG

Ein tolles Beispiel für breitensportlich, pädagogisch orientierte Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ohne Hinführung zum Wettkampfsport ist das Programm „Kikibe“ (kurz für Kinder kommen in Bewegung) der DJK Eintracht Coesfeld e.V.: Kindern und Jugendlichen wird in einer festen Gruppe ca. monatlich ein neues Bewegungsangebot unterbreitet. Vom Ausprobieren einzelner Sportarten über Bewegungslandschaften bis zur gezielten Schulung einzelner koordinativer oder konditioneller Fähigkeiten werden verschiedenste motorische Anreize gesetzt – unter Beteiligung aller Abteilungen des Vereins.

Wesentliche Ziele sind dabei die Vermittlung der Freude an Bewegung, Spiel und Sport, eine umfassende motorische und athletische Grundausbildung und die Förderung der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung aller teilnehmenden Kinder. Ursprünglich als Orientierungsprogramm, in dem Kindern innerhalb eines Jahres die Vielfalt der Sportmöglichkeiten des Großsportvereins vorgestellt werden sollten, hat sich Kikibe aufgrund der positiven Resonanz und dem Wunsch vieler Kinder und Eltern, weiter am nicht-wettkampflich ausgerichteten, vielfältigen Programm teilzunehmen, mittlerweile zu einer eigenen festen Größe im Portfolio der Kinder- und Jugendarbeit des Vereins entwickelt.
Mittlerweile können Kinder zwischen 3 und 13 Jahren am Programm teilnehmen, und dies so lange sie wollen – die Angebote werden dabei jeweils für zwei Altersjahrgänge gemeinsam angeboten.

Jens Wortmann
Sportjugend NRW

Link zum Projekt:
https://www.djk-coesfeld.de/de/sportangebot/kinder-und-jugendliche/kikibe/

Dennis Dreiskämper

UND DIE SOZIALE SCHERE WIRD GRÖSSER?! – CORONA UND FITNESS IM KINDESALTER

Durch die Einschränkungen seit Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 waren die Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder teilweise komplett eingeschränkt und werden auch aktuell noch durch Hygieneregeln und Zugangsbeschränkungen bestimmt. Die Einschränkungen im Freizeit- und Schulsport haben auch Auswirkungen auf die Fitness und Gesundheit von Kindern. Im Rahmen eines Pilotprojektes konnten anhand einer Grundschulkohorte Fitnessdaten im April 2021 erhoben und mit Daten verglichen werden, die kurz vor dem Lockdown im März 2020 erfasst wurden. Auf Basis der Ergebnisse lassen sich folgende Thesen für den Kindersport aufstellen:

Die Corona-Pandemie gefährdet die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in vielerlei Hinsicht: Nicht nur die physische, sondern auch die psychische und soziale Gesundheit sind betroffen. Darüber hinaus lassen sich Veränderungen von wichtigen Faktoren des Gesundheitsverhaltens (z. B. die körperliche Aktivität und die Fitness) identifizieren.

Die Corona-Pandemie hat nicht alle Kinder gleich schwer getroffen. Vor allem Kinder, die mit Risikofaktoren aufwachsen – also vulnerabler sind als andere – leiden unter den Auswirkungen der Pandemie – z. B. im Bereich der motorischen Entwicklung und des BMI.

Angebote, die die körperliche Aktivität fördern und wieder offen sind, werden vornehmlich von gut situierten, risiko-armen Personengruppen wahrgenommen. Deswegen müssen zukünftige Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Aktivität im Kindesalter die vorhandenen Barrieren und benötigten niederschwelligen Zugänge fokussieren.

Es ist jetzt an der Zeit, die Weichen für einen erfolgreichen Re-Start des Sports und der Förderung körperlicher Aktivität im Kindesalter zu schaffen. Hierbei sollten vor allem die Grundvoraussetzungen (z. B. Fitness / Motorik) bei den Kindern in den Blick genommen werden, Elternfaktoren berücksichtigt, Zugänge geschaffen und mehrere Perspektiven (z. B. auch Ernährung) unter Miteinbezug mehrerer Stakeholder (z. B. Kommunale Behörden, Schulen, Eltern, Kindergärten, Sportvereine) einbezogen werden.

Literaturtipp:

Henning, L., Dreiskämper, D., & Tietjens, M. (2022). The interplay of actual and perceived physical fitness in children: Effects on motivation and physical activity. *Psychology of Sport & Exercise, 58,* 102055. https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2021.102055.

Dr. Dennis Dreiskämper
Universität Münster

Heike Hülse

BEGEISTERUNG FÜR BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT DURCH DIE „MOVE“-KAMPAGNE

Die aktuelle Mitgliederstatistik des Deutschen Olympischen Sportbundes zeigt, dass nach einem Jahr Corona rund eine halbe Million Kinder und Jugendliche weniger in Sportvereinen aktiv sind. Die Deutsche Sportjugend setzt sich darum verstärkt für die (Wieder-)Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für den Kinder- und Jugendsport ein. Mit einer groß angelegten Bewegungskampagne, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, spricht sie gezielt Kinder, Jugendliche und deren Eltern an, um sie für Bewegung, Spiel und Sport zu begeistern. Bausteine der MOVE-Kampagne sind Aktionstage, die von Sportvereinen vor Ort umgesetzt werden und durch Aktionspakete und Fördermittel unterstützt werden, sowie eine Social-Media-Kampagne, die über das Medium Musik und eine Künstlerkooperation mit Wincent Weiss über eine jugendgerechte Ansprache in deren (digitaler) Lebenswelt auch Kinder und Jugendliche erreichen soll, die bislang nur wenig mit Bewegung, Spiel und Sport in Berührung gekommen sind. Daneben fördert die dsj über das Aufholpaket der Bundesregierung sogenannte Aufholmanager*innen in ihren Mitgliedsorganisationen, die in den Themenfeldern Bewegung, Spiel und Sport sowie der internationalen Jugendarbeit verschiedene Aktivitäten wie Workshops, Camps oder Aktionstage vor Ort initiieren und begleiten.

Heike Hülse
Deutsche Sportjugend

Link zum Projekt:
https://www.move-sport.de

ZITATE AUS DEM FACHGESPRÄCH

„Jugendliche schätzen es, erfolgreich Sport zu treiben.“

(Wiebke Jessen, SINUS:akademie)

„Junge Menschen müssen mehr beteiligt werden.“

(Rebekka Kemmler-Müller, Deutsche Sportjugend)

„Voraussetzungsarme Bedürfnisbefriedigung ist ein Kennzeichen der On-Demand-Kultur.“

(Prof. Dr. Tim Bindel, Universität Mainz)

„Die Ambiguität des Kinder- und Jugendsports muss akzeptiert werden.“

(Jens Wortmann, Sportjugend NRW)

„Die Grenzen zwischen Schule und Freizeit verschwimmen in der aktuellen Jugendgeneration.“

(Prof. Dr. Tim Bindel, Universität Mainz)

„Wir müssen die Haltung schärfen, um Personen zusammenzubringen.“

(Prof. Dr. Christine Joisten, Deutsche Sporthochschule Köln)

„Fitness ist ein unglaublicher Lifestyle mit enormem Wachstum.“

(Prof. Dr. Tim Bindel, Universität Mainz)

„Wir müssen Angebote für vulnerable Gruppen konzipieren – die Vereine sind nicht vordergründig an diesen Gruppen interessiert.“

(Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber, Universität Freiburg)

„Die Kinder, die es am dringendsten nötig hätten, haben in der Corona-Pandemie am meisten verloren.“

(Dr. Dennis Dreiskämper, Universität Münster)

„Wir haben doch schon vor Corona gewusst, dass wir bestimmte Gruppen weniger gut erreichen. Sind denn die Konsequenzen jetzt anders als vorher? Ist Corona nicht ein weiterer Beleg dafür?“

(Prof. Dr. Bettina Rulofs, Deutsche Sporthochschule Köln)

„Mädchen mit erschwerten Zugangsbedingungen zum Sport erreichen wir weniger über kognitive Informationen als vielmehr über emotionale Botschaften.“

(Dr. Ahmet Derecik, Universität Berlin)

„Das was in den sozialen Medien rezipiert wird, wird zum Vorbild.“

(Prof. Dr. Claudia Steinberg, Deutsche Sporthochschule Köln)

„In der Corona-Pandemie haben wir die Perspektive der Kinder und Jugendlichen vergessen, dabei ist das die entscheidende Perspektive des Kinder- und Jugendsports.“

(Prof. Dr. Nils Neuber, Universität Münster)

„Der Körper wird in der digitalen Welt zum Repräsentanten der Person.“

(Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller, Universität Potsdam)

„Wissenschaft und Politik müssen auf Augenhöhe zusammenarbeiten, um Forschungsprojekte anzugehen. Politik und Forschung müssen enger vernetzt werden. Und wir müssen Forschung und Praxis enger miteinander verzahnen.“

(Prof. Dr. Ralf Sygusch, Universität Erlangen)

„Ich denke, die Sportwissenschaft hat einen guten Weg eingeschlagen, indem sie ihre Erkenntnisse systematisch in die Praxis transferieren möchte.“

(Dr. Gerwin-Lutz Reinink, Staatskanzlei NRW)

Claudia Steinberg

#DIGITANZ
POST-DIGITALE ÄSTHETISCHE PRAKTIKEN AM BEISPIEL VON APPS WIE TIKTOK, YOUTUBE, INSTAGRAM & CO.

Der Tanz hat in den letzten Jahren in der digitalen Welt eine enorme Rolle eingenommen. Die Ästhetik von Youtube-Videos und Handyclips zeigt interessante Entwicklungen, die uns in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung unbedingt interessieren sollten. Apps wie TikTok und Instagram sind bei Jugendlichen sehr beliebt und können auch für die Kinder- und Jugendbildung genutzt werden.

Eigene Interviewstudien im Kontext des Forschungsprojektes KuBiTanz (Kulturelle Bildungsforschung im Tanz) zeigten uns, dass sich ein Verständnis von Tanz immer weniger über „echtes“ Anschauen von Tanz entwickelt (z. B. den Besuch von Tanzveranstaltungen). Insbesondere die mediale Rezeption von Tanz im informellen Kontext prägt das Tanzverständnis und fungiert als Informationsquelle für Bewegungsideen aber auch Vorstellungen von Tanzstilistiken. Die wahrgenommenen Eindrücke sind auch kritisch zu betrachten, wenn Schönheitsideale oder Leistungsparadigmen von den Kindern und Jugendlichen unreflektiert übernommen werden.
Eindrücke aus TikTok, Youtube und Instagram prägen ein bestimmtes Verständnis von Tanz und damit auch die eigene tänzerische Identität.

Es entwickelt sich ein implizites Wissen von Software, Apps und Gadgets, wobei die bisher bekannten analogen künstlerisch-ästhetischen Praktiken erheblich zugunsten fluider Formen, Remixes, Plattformen und Trends weichen.

Einerseits werden neue Lernformate hervorgebracht, andererseits wird zunehmend das Interesse an analogen Inhalten verdrängt.

Erste Verschiebungen deuten sich an: Denn die Inszenierung und ein Leben OnStage werden zunehmend zum zentralen Motivationsmoment für kreative Tätigkeiten. Das geht dann auch einher mit temporär-projekthaften, flexiblen Verständnissen und Netzwerklogiken. Dass das Interesse von Kindern und Jugendlichen primär dem Smartphone gilt und dieses sogar vor dem Sport genannt wird, lässt aufhorchen.
Der langfristige Aufbau von Expertise, wie im klassischen bewegungskulturellen Bereich üblich, wird zunehmend durch temporär-projekthafte, flexible Netzwerklogiken mit flachen Lernkurven abgelöst.

Literaturtipp:
Steinberg, C., & Bonn, B. (Hrsg.). (2021). *Digitalisierung und Sportwissenschaft* (Brennpunkte der Sportwissenschaft, Band 41). Academia.

Prof. Dr. Claudia Steinberg
Deutsche Sporthochschule Köln

Julia Limmeroth

EIN DIGITALES SPORT-ANGEBOT FÜR KINDER IM GRUNDSCHULALTER: GET UP. STAND UP. MOVE UP.

Anfang des Jahres 2021 – während des zweiten Lockdowns in Deutschland – startete das digitale Sportangebot für Kinder im Grundschulalter „Get Up. Stand Up. Move Up." Verschiedene regionale Akteure, das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Kassel, das Transfer- und Anwendungszentrum Sport in Kassel sowie der Förderverein Handballjugend der TSG Wilhelmshöhe e.V. initiierten dieses Angebot. Ziel war es, mittels eines Bewegungsprogramms einen gesellschaftlichen Beitrag in dieser pandemischen Krisensituation zu leisten und den Sport- und Bewegungsausfall von Kindern aufzugreifen sowie diesen entgegenzuwirken. Das Programm wurde wissenschaftlich begleitet und neben der gemeinsamen Bewegung standen die soziale Interaktion, die Beziehungsarbeit sowie im Besonderen die Förderung und Befriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse im Vordergrund. Als Übungsleitende waren zum einen Studierende und zum anderen Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagierten, im Projekt aktiv.

Zentrales Element des Projekts waren Videokonferenzen, die live stattfanden. Zu Beginn jeder Einheit wurde zunächst die vergangene Woche aus einer sportlich-bewegungsbezogenen Perspektive reflektiert und die Möglichkeit zum Austausch gegeben. Den sportiven Anfang und das Ende einer jeden Einheit bildete ein Klatsch-Ritual. Inhaltlich wurden für die Altersgruppe zentrale Bewegungsfelder, wie „Laufen, Springen, Werfen", „Bewegen an und mit Geräten", „Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen" sowie „Spielen", ausgewählt. Darüber hinaus wurden immer wieder Ideen und Anregungen der Kinder aufgegriffen.

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass digitale Angebote analoge Formate nicht in gleicher Weise ersetzen können. Ungeachtet dessen können sie gelingen und z. B. Freude & Spaß an der Bewegung vermittelt als auch psychologische Grundbedürfnisse angesprochen und befriedigt werden. Zum anderen könnte das Digitale ein zentrales Element für zukünftige hybride und damit auch flexible Formate darstellen. Außerdem konnten die teilnehmenden Jugendlichen erheblich von ihrem freiwilligen Engagement profitieren. Sie konnten neue Gestaltungsräume entdecken, Verantwortung übernehmen und selbst als Vorbild für die (jüngeren) Kinder agieren. Gerade während der Pandemie sind solche Aspekte bei vielen Jugendlichen zu kurz gekommen.

Julia Limmeroth
TSG Wilhelmshöhe

Esther Pürgstaller

HAVE A BODY. BE SOME BODY?

DAS KÖRPERVERSTÄNDNIS VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IM KONTEXT DER DIGITALISIERUNG

Körperbild-Praktiken verändern das Körperverständnis von Kindern und Jugendlichen.

Die Auseinandersetzung mit Körperlichkeit spielt bei Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Sie stellt eine Entwicklungsaufgabe in ihrer Identitätsbildung dar. Wie Heranwachsende mit ihren Körpern umgehen und welches Verständnis von Körper sie entwickeln, hängt bis zu einem gewissen Grad von ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Umgebung ab. So werden Heranwachsende sowohl in der Familie, Schule, im Sportunterricht als auch über Soziale Medien mit (alternativen) Körperverständnissen konfrontiert. Bild-Praktiken auf Sozialen Medien (wie z. B. das Posten von Bildern auf Instagram) gehören für viele Kinder und Jugendliche zum Alltag. Insbesondere (re)präsentierende Körperbilder – Bilder, die ihren eigenen Körper zeigen und auf sozialen Medienplattformen wie Instagram geteilt werden – kokonstituieren ihre Körperverständnisse. D. h. repräsentierende Körperbilder zeigen nicht einfach nur Körper. Sie transportieren und produzieren zugleich Reflexionen über das eigene Selbst, die Identität und den eigenen Körper. Es kann also angenommen werden, dass mit Körperbild-Praktiken ein Wandel im Körperverständnis von Kindern und Jugendlichen verbunden ist.

Das sich wandelnde Körperverständnis betrifft auch den Kinder- und Jugendsport.

Während in der Psychologie, Soziologie u. a. Disziplinen viele Studien zum Thema Körper und Digitalisierung vorliegen, verhält sich die Kinder- und Jugendsportforschung, insbesondere die Sportpädagogik, zurückhaltend. Somit fehlt den derzeitigen Studien zumeist eine pädagogische Perspektive. Dabei ist ein Kernmerkmal der Sportpädagogik zum einen die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, die auf die Sportpädagogik einwirken. Zum anderen ist ein Charakteristikum der Sportpädagogik ihr Handlungs- und Körperbezug. Körperbild-Praktiken verändern das Verhältnis der Heranwachsenden zur Welt, sich Selbst und ihren Körper. Diese Veränderung nimmt Einfluss auf den Kinder- und Jugendsport(unterricht). Diesen Wandel gilt es zu untersuchen.

Literaturtipp:

Schreiber, M., & Götzenbrucker, G. (2018). Körperbilder – Plattformbilder? Bildpraktiken und visuelle Kommunikation auf Social Media. In E. Grittmann, K. Lobinger, I. Neverla, & M. Pater (Hrsg.), *Körperbilder – Körperpraktiken. Visualisierung und Vergeschlechtlichung von Körpern in Medienkulturen* (S. 29-50). Herbert von Halem.

Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller
Universität Potsdam

Katja Klemm

EINE PRAXISPERSPEKTIVE AUS DEM TRIATHLON ZUM KÖRPERVERSTÄNDNIS VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Instagram, Tiktok, Snapchat – für viele jugendlichen Sportler*innen sind das die Plattformen, auf denen sie sich und ihren Sport, die Leistungen, den Alltag, die Siege und Niederlagen, ihre Ernährung und auch ihren Körper darstellen.

Im Triathlon ist es hier wie in anderen Sportarten auch: Ohne diese Plattformen findet man als Sportler*in kaum statt. Takeovers, Livestreams von Wettbewerben und Sponsorenwerbung werden dort umgesetzt. Und hier gilt wie generell auf den Plattformen: Bilder/Videos transportieren alles und müssen funktionieren. Dabei spielt der trainierte Körper eine große Rolle. In einer Recherche auf der Plattform Instagram im Oktober 2021 wurde erhoben, wie viele Kaderathlet*innen aus einem Landesverband (U18, N = 19) im Triathlon und wie viele Bundeskaderathlet*innen (Ü18, N = 22) einen Account haben und welche davon öffentlich zugänglich sind. Im Landeskader haben 39 % der Athlet*innen einen öffentlichen Account, im Bundeskader sind es dann 95 %. Dies zeigt u. a. die enorme Relevanz dieser Plattformen und die Notwendigkeit, sich als Verband damit zu beschäftigen.

Dr. Katja Klemm
Baden-Württembergischer Triathlonverband

Ahmet Derecik & Jessica Süßenbach

TEILHABE VON SOZIAL BENACHTEILIGTEN KINDERN UND JUGENDLICHEN IM SPORTVEREIN – KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFTEN ALS CHANCE?

Um ein Kind zu erziehen, braucht es Kooperationen.

Gesellschaftliche Transformationsprozesse verändern die Lebenswelten und das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig verstärken sich soziale Ungleichheiten im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Die Bedeutung und die Rolle des Sports mit Blick auf die Ungleichheiten gilt es sowohl in konzeptioneller (z. B. Angebote der Sportvereine) als auch in empirischer Hinsicht (Wirkungsstudien) zu stärken. Die Ganztagsschule und im weiteren Sinne die lokale Bildungslandschaft ist der Ort, an dem sich Sportvereine als Kooperationspartner und als Bildungsakteure einbringen sollten.

Während der Sportverein im Rahmen einer lokalen Bildungslandschaft eine Top-Down-Strategie verfolgen kann, um die Teilhabe von benachteiligten Zielgruppen zu fördern, kann sie im Rahmen einer Kooperation mit Ganztagsschulen einer Bottom-Up-Strategie nachgehen (siehe unten). Um bislang unterrepräsentierte Zielgruppen zu erreichen, sollte sich der Sportverein insgesamt als Akteur in einer Bildungslandschaft verstehen (s. Abb. 1).

Milieuspezifischen Zugang zu unterrepräsentierten Zielgruppen im Sportverein suchen

Nicht selten heißt es pauschal, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Sportverein unterrepräsentiert sind. Bei einer genaueren Betrachtung (u. a. Sinus-Migranten-Studien) wird offensichtlich, dass dies jedoch so nicht stimmt. Vielmehr sind Mädchen mit Migrationshintergrund aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Religiös-Verwurzeltes Milieu, Traditionelles Arbeitermilieu und Prekäres Milieu) unterrepräsentiert im Sportverein. Um diese Zielgruppe und auch weitere unterrepräsentierte Zielgruppen zu erreichen, sollten also von Sportvereinen milieuspezifische Maßnahmen angestrebt werden. Diese sollten durch eine stärkere milieubezogene Kinder- und Jugendsportforschung unterstützt werden.

Literaturtipp:

Süßenbach, J. (2021). Der Kinder- und Jugendsport in kommunalen Bildungslandschaften – wo geht die Reise hin? In N. Neuber (Hrsg.), *Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive* (S. 225-243). Springer VS.

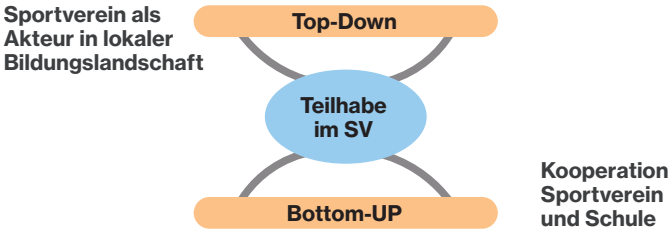


Abb. 1: Sportvereine als Akteure innerhalb einer lokalen Bildungslandschaft

Wandel von einer „Komm- zu einer Hol-Struktur“

Auf einer übergeordneten Ebene setzen diese Herausforderungen einen grundlegenden Perspektivwechsel im Sportverein voraus. Zentral sind die Analyse (eigener Sportverein und umgebender Sozialraum), das Selbstverständnis (z. B. die eigene Haltung und Willkommenskultur), die Kooperationen mit vielfältigen Anbietern und Personen, die Personalentwicklung (z. B. Fortbildungen und Integrationsbeauftragte), entsprechende Angebote (u. a. niedrigschwellig, zielgruppenspezifisch) sowie im Idealfall eine Evaluation der Maßnahmen. Der Sportverein ist gefordert einen Wandel von einer „Komm- zu einer Hol-Struktur“ zu vollziehen. Dazu ist ein sozialpädagogischer Zugang notwendig, der die Heranwachsenden in ihren Lebenswelten aufsucht.

Prof. Dr. Jessica Süßenbach
Universität Lüneburg
Dr. Ahmet Derecik
Universität Berlin

Anika Krumhöfner

LEBENSORT „MASCH“ – BEISPIEL EINER GELEBTEN BILDUNGSLANDSCHAFT

Am Schulzentrum „Masch“ in Halle (Westf.) arbeiten die Gesamtschule (formaler Bildungsort), die Sportvereine und die offene Kinder- und Jugendarbeit (non-formale und informelle Bildungsorte) zusammen, um für und mit Kindern und Jugendlichen einen Lern-, Freizeit- und Lebensort zu schaffen. Die Stadt Halle (Westf.) sorgt als Mittler und Lenker für die langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit der Akteure.

Die Abbildung 2 zeigt die verschiedenen Rollen und Aufgaben, die die Partner in der Bildungslandschaft verantworten:

Hier wird deutlich, dass jeder der Bildungspartner seine Expertise im Sinne der Kinder und Jugendlichen einbringen kann. Wichtig bei der Zusammenarbeit ist, dass die Kinder und Jugendlichen an möglichst vielen Stellen miteinbezogen werden und sie bestenfalls mitbestimmen können.

Die Idee ist sicher nicht neu und dennoch wird die Bildungslandschaft mit ihren vielfältigen Expertisen als Akteur und Stimme für Kinder und Jugendliche zu wenig genutzt.

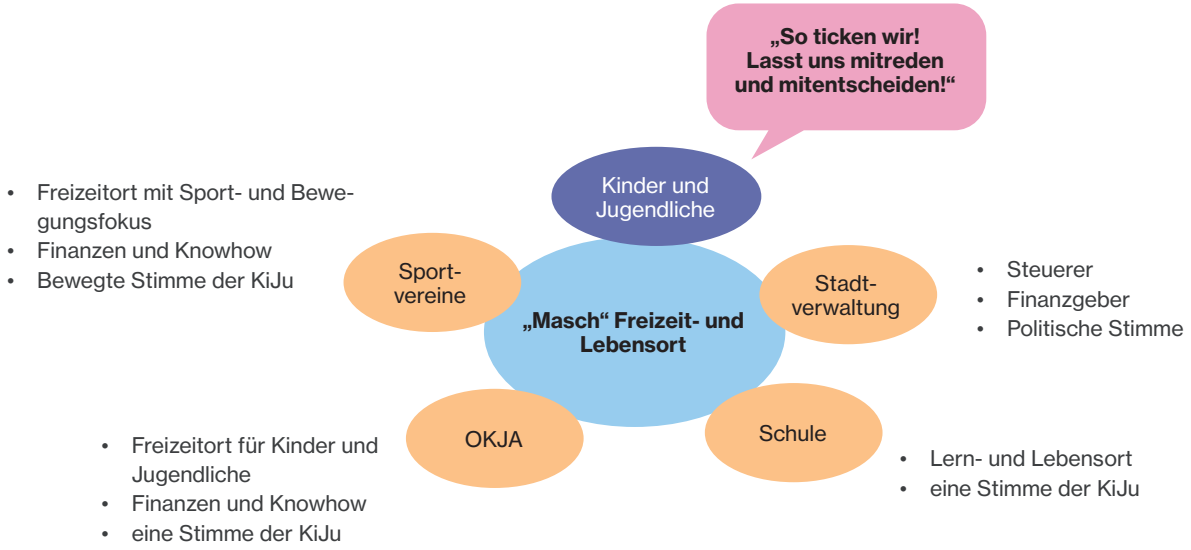


Abb. 2 Rollen und Aufgaben der Partner in der Bildungslandschaft

Anika Krumhöfner
Kreissportbund Gütersloh

Kathrin Kohake & Nils Neuber

KINDER- UND JUGENDSPORT IM UMBRUCH – PERSPEKTIVEN FÜR PRAXIS, FORSCHUNG UND POLITIK

Die aktuellen Umbrüche des Kindes- und Jugendalters sind nicht ohne Auswirkungen auf den Kinder- und Jugendsport: Die zunehmende **Digitalisierung und Dynamisierung** des Aufwachsens hat längst zu neuen Sport- und Bewegungskulturen geführt, aber auch zu Körperidealen, die kaum noch erreichbar sind. Die zunehmende **Individualisierung und Entstrukturierung** des Aufwachsens hat zu einem erhöhten Qualifizierungs- und Selbstoptimierungsdruck geführt, der das Sportverhalten Heranwachsender deutlich verändert. Die zunehmende **Pädagogisierung und Institutionalisierung** des Aufwachsens hat nicht nur zu einer Reduktion juveniler Freiräume, sondern auch zu einer massiven Veränderung der Sportvereinslandschaft geführt. Nicht zuletzt hat die Corona-Pandemie diese Herausforderungen noch einmal deutlicher hervorgehoben. In Ermangelung sinnvoller Alternativen trainiert die „**Generation Workout**“ einsam vor dem Bildschirm, anstatt in lebendiger Interaktion mit Gleichaltrigen erwachsen zu werden. Insofern verdichtet die pandemische Krisensituation Tendenzen des Kinder- und Jugendsports, die sich bereits seit längerem angedeutet haben.

Die Vorträge und Diskussionen der Tagung haben diese allgemeine Diagnose in vielen Bereichen differenziert und vertieft. Folgende **Perspektiven für den Kinder- und Jugendsport** wurden im Rahmen der Tagung diskutiert:

- Entwicklungen von Körperlichkeit, Bewegung und Sport in einer digitalen Gesellschaft
- Qualitativ anspruchsvolle analoge und digitale Bewegungs- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche
- Wirkungen analoger und digitaler Körper- und Bewegungspraxen auf junge Menschen
- Umgang mit Körperlichkeit und Bewegung in digitalen Kampagnen z. B. der Sportverbände
- Qualifikation von pädagogischem Personal für die Körper- und Bewegungsbildung in digitalen Zeiten
- Ästhetische Praktiken und Perspektiven von Heranwachsenden in Tanz und Sport in postdigitalen Gesellschaften
- Bildung, Teilhabe und Gesundheit sozial benachteiligter junger Menschen im Sport
- Kommunale Kinder- und Jugendsportentwicklung als Voraussetzung für adressatengerechte Angebote
- Strategien einer sportbezogenen Jugend- und Bildungsforschung in unterschiedlichen Settings

Literaturtipp:

Neuber, N. (2022). Kinder- und Jugendsport „nach“ Corona – Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für ein gesundes Aufwachsen. *Forum Kinder- und Jugendsport, 3*(1). https://www.springer.com/journal/43594

Dr. Kathrin Kohake
Universität Münster

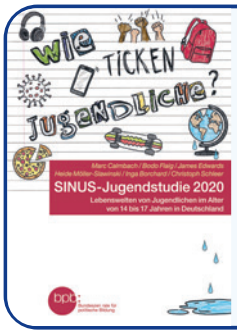
Für die **Praxis des Kinder- und Jugendsports** bedeuten diese Perspektiven die Notwendigkeit, sich mit juvenilen Körper- und Bewegungspraxen auseinanderzusetzen. Insbesondere der Schul- und Vereinssport ist in der Verantwortung, traditionelle Sportangebote und -formate zu überprüfen und ggf. weiterzuentwickeln.

Die **Kinder- und Jugendsportforschung** steht vor der Herausforderung, die neue Gemengelage aus analogen und digitalen Bewegungs- und Sportangeboten angemessen zu rekonstruieren und ihre Auswirkungen auf das Aufwachsen junger Menschen zu erfassen. Dabei sollte sie vor allem die Perspektive von Kindern und Jugendlichen in den Blick nehmen.

Die **Kinder- und Jugendsportpolitik** schließlich hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für eine zeitgemäße Gestaltung von Sportangeboten für Heranwachsende sicherzustellen. Neben entsprechenden Ressourcen kommt der Vernetzung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure dabei besondere Bedeutung zu, weil der Kinder- und Jugendsport sonst Gefahr läuft, zwischen verschiedenen Zuständigkeiten und Ressorts vergessen zu werden – wie es die Corona-Pandemie einmal mehr unrühmlich gezeigt hat.

Prof. Dr. Nils Neuber
Universität Münster

LITERATUREMPFEHLUNGEN



Sinus-Studie (2020)

Seit 2008 erfassen die Sinus-Jugendstudien in regelmäßigen Abständen die soziokulturelle Verfassung der jungen Generation. 2020 wurde erstmalig auch das Sportengagement von Kindern und Jugendlichen in den Blick genommen.

Calmbach, M., Flaig, B., Edwards, J., Möller-Slawinski, H., Borchard, I., & Schleer, C. (2020). *Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland.* Bundeszentrale für politische Bildung.

4. Kinder- und Jugendsportbericht (2020)

Die Kinder- und Jugendsportberichte geben in regelmäßigen Abständen einen Überblick zum Forschungsstand im Kinder- und Jugendsport. Der vierte Bericht hat die Schwerpunkte Gesundheit, Leistung und Gesellschaft.

Breuer, C., Joisten, C., & Schmidt, W. (Hrsg.). (2020). *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft.* Hofmann.

Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland (2021)

Der Band umfasst 19 Forschungs- und Transferbeiträge zu aktuellen Themen des Kinder- und Jugendsports wie Partizipation, Integration, Prävention, Inklusion, pädagogische Qualität, interkulturelles Lernen oder informelles Lernen im Kindes- und Jugendalter.

Neuber, N. (Hrsg.). (2021). *Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive* (Bildung und Sport, Band 26). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30776-9.

Forum Kinder- und Jugendsport

Die Zeitschrift fördert einen systematischen Forschungs-Praxis-Dialog, indem sowohl Forschungsbeiträge mit wissenschaftlichen Qualitätsstandards als auch Fachbeiträge aus der Praxis des Kinder- und Jugendsports veröffentlicht werden.

Forum Kinder- und Jugendsport – Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog (hrsg. von der Deutschen Sportjugend sowie Wissenschaftler*innen des dsj-Forschungsverbundes). Springer. https://www.springer.com/journal/43594

Körper, Sport und Digitalität – Bewegungserleben von Kindern und Jugendlichen (2021)

Die Broschüre dokumentiert die Vorträge und die Diskussionen im Rahmen des zweiten Fachgesprächs zum Kinder- und Jugendsport. Im Mittelpunkt stehen die Körper- und Bewegungspraxen Heranwachsender in einer digitalen Gesellschaft.

Fakultätentag Sportwissenschaft Nordrhein-Westfalen & Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2021). *Körper, Sport und Digitalität – Bewegungserleben von Kindern und Jugendlichen.* WWU Münster.

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DES FACHGESPRÄCHS

Baden-Württembergischer Triathlonverband
Dr. Katja Klemm

denk:raum Nordeck
Martin Schönwandt

Deutsche Sporthochschule Köln
Prof. Dr. Dr. Christine Joisten
Prof. Dr. Bettina Rulofs
Prof. Dr. Claudia Steinberg

Deutsche Sportjugend
Heike Hülse
Rebekka Kemmler-Müller
Dr. Peter Lautenbach
Katharina Morlang
Luca Wernert

Kreissportbund Gütersloh
Anika Krumhöfner

Sportjugend NRW
Susanne Ackermann
Julia Hämel
Juliane Knoke
Henning Schröder
Jens Wortmann

Staatskanzlei NRW
Nicole Laumen
Dr. Gerwin-Lutz Reinink
Andrea Spaan

Stadtsportbund Münster
Thomas Lammers

TSG Wilhelmshöhe
Julia Limmeroth

Universität Berlin
Prof. Dr. Ulrike Burrmann
Dr. Ahmet Derecik

Universität Bochum
Prof. Dr. Michael Kellmann

Universität Dortmund
Prof. Dr. Thomas Jaitner

Universität Erlangen
Prof. Dr. Ralf-Sygusch

Universität Freiburg
Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber

Universität Heidelberg
Prof. Dr. Rüdiger Heim

Universität Lüneburg
Prof. Dr. Jessica Süßenbach

Universität Mainz
Prof. Dr. Tim Bindel

Universität Münster
Kathrin Aschebrock
Stefanie Dahl
Dr. Dennis Dreiskämper
Dr. Kathrin Kohake
René Krake
Prof. Dr. Nils Neuber
Nele Welling

Universität Paderborn
Prof. Dr. Miriam Kehne
Prof. Dr. Sabine Radtke

Universität Potsdam
Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller

Universität Wuppertal
Michael Fahlenbock
Prof. Dr. Judith Frohn
Marileen Neeten

FKj FORSCHUNGSVERBUND KINDER- UND JUGENDSPORT NRW

Organisation

- Angesiedelt unter dem Dach des Sportwissenschaftlichen Fakultätentags NRW
- Finanzierung der Geschäftsstelle durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Arbeit in Arbeitsgemeinschaft und Ad-hoc Gruppen (Cluster)
- Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung an der Universität Münster
- Prof. Dr. Nils Neuber (Sprecher) & Prof. Dr. Dr. Christine Joisten (Stv. Sprecherin)

Zielsetzung

- Bündelung der landesweiten Bestrebungen zur Kinder- und Jugendsportforschung
- Aufbau einer kontinuierlichen Kinder- und Jugendsport-Berichterstattung
- Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten zur Kinder- und Jugendsportforschung
- Förderung des Dialogs zwischen Forschung und Gesellschaft, insbesondere zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Aufgaben

- Forschung, Transfer, Qualitätsentwicklung
- Durchführung von Fachgesprächen
- Koordination von Pilot- und Verbundprojekten
- Förderung des Transfers von Forschungsergebnissen in Praxis und Politik

www.kiju-sport.nrw

Kontakt:

Prof. Dr. Nils Neuber (Sprecher)	*nils.neuber@uni-muenster.de*
Prof. Dr. Dr. Christine Joisten (Stv. Sprecherin)	*c.joisten@dshs-koeln.de*
Stefanie Dahl (Geschäftsführerin)	*stefanie.dahl@uni-muenster.de*

dsj
Forschungsverbund

Organisation

- Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen aus der Sportwissenschaft (Sportpädagogik und Sportsoziologie) im Austausch mit der dsj
- Dr. Ahmet Derecik (Sprecher) & Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Sprecherin)

Zielsetzung

- Interdisziplinäre und praxisorientierte Erforschung der Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport/des Kinder- und Jugendsports und Nutzbarmachung dieser Erkenntnisse für den gemeinnützigen, organisierten Kinder- und Jugendsport.
- Systematische Zusammenarbeit zwischen Forschung/Wissenschaft und Sportpraxis
- Identifizierung von Forschungslücken, interdisziplinärer Austausch und Vernetzung
- Unterstützung bei der Positionierung der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen im politischen und öffentlichen Raum
- Erarbeitung von Argumentationswissen und die Aufbereitung von Forschungsergebnissen

Aufgaben

- Begleitung der Herausgabe der Zeitschrift „Forum Kinder- und Jugendsport – Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog“ (FKJS)
- Kooperationen in Projekten der dsj mit ausgewählten Mitgliedern des Forschungsverbundes
- Durchführung von Expert*innen-Hearings
- Beratung der dsj

www.dsj.de/dsj-forschungsverbund

Kontakt:

Dr. Ahmet Derecik (Sprecher) *ahmet.derecik@hu-berlin.de*
Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Sprecherin) *jessica.suessenbach@leuphana.de*
Katharina Morlang (Geschäftsführerin) *morlang@dsj.de*

www.dsj.de/dsj-forschungsverbund